



Heimatblatt



Nr. 14

Dezember 1995

FÜR DIE KREISE: NEUSTADT · PUTZIG · HALBINSEL HELA · Wpr.



Kreis Neustadt, Gohra: die katholische Kirche, geweiht auf den Heiligen Matthäus des Apostel. Diese Kirche entstand in heutiger Form in den Jahren 1910 bis 1913 an Stelle einer alten Fachwerk-Kirche unbekanntem Alter und Ursprung. Der Altar stammt noch aus der alten Kirche und trägt die Jahreszahlen 1665/1668.

Von 1985 bis 1990 wurde an der Kirche einiges renoviert, Wände und Bilder im Inneren neu ausgemalt, Turm und Aussenwände von Schäden ausgebessert. Bei unserem letzten Besuch 1994 zeigte sich die Kirche in einem recht guten Zustand.

Zur Pfarrei Gohra gehören die Orte: Kniewenbruch, Selau, Überbrück und Worle (hat jetzt eine eigene Kirche).

Bruno Rohde

Zusammengestellt von:
Hans-Heinrich Mahncke, An den Baken 35
24248 Mönkeberg – Tel. 0431 / 2 38 74

Günther Wittrin, Clematisweg 9
38110 Braunschweig – Tel. 05307 / 28 93

Kassenführerin:
Christel Goerendt, Badenweiler Straße 14 a
79115 Freiburg – Tel. 0761 / 44 15 62

Die Kirche in Gohra, grüßt von weitem die ankommenden Gläubigen aus der Umgebung.

Spendenkonto: Heimatkreisverein Neustadt Westpr. 24248 Mönkeberg
Postgiroamt Hamburg Kto.-Nr.: 770 48-208 (Bankleitzahl 200 100 20)

Heinz Muhsal
An der Beeke 33
47443 Moers
Tel. 0 28 41 / 9 09 90
Fax 0 28 41 / 90 99 31

Mönkeberg im Dezember 1995

Liebe Landsleute!

In diesem Jubiläumsjahr werden viele von Ihnen an die Zeit zurückgedacht haben, als die Katastrophe über uns und ganz Deutschland hereinbrach mit all den Leiden und Ängsten, denen Sie damals ausgesetzt waren.

Aber dann war der Krieg plötzlich zu Ende. Es wurde nicht mehr geschossen, welche Erleichterung, welche Aufatmen. Zwar lag die Zukunft noch im Dunkeln. An Stelle des Faschismus hatte sich der Kommunismus weit nach Westen ausgedehnt. Trotzdem ist uns aber der Frieden bis heute erhalten geblieben und wir dürfen seither wohlbehütet in einem der wohlhabendsten Länder der Erde leben.

Frieden und Geborgenheit im Herzen Europas sollten uns zu großer Dankbarkeit verpflichten. Denn es gibt immer noch Kriegsschauplätze auf der Welt, sogar in Europa.

Nun aber fühle ich mich Ihnen gegenüber, liebe Landsleute, verpflichtet meinen herzlichen Dank auszusprechen für Ihre Mithilfe in Form von Spenden, mit denen Sie die Grundlage schaffen für unsere Arbeit.

Ebenso danke ich aber auch für schriftliche Beiträge für unser Blatt, die sehr hilfreich sind. Besonders danken möchte ich an dieser Stelle Frau Heibutzki für ihren gutgeschriebenen Beitrag.

Und das ist jetzt mein Anliegen und große Bitte an Sie alle! Helfen Sie mit, unser Heimatblatt zu gestalten mit Reiseberichten in die alte Heimat, über Kontakte mit den Menschen dort. Auch Erlebnisse und Episoden aus der Vergangenheit oder aus der Kindheit könnten sich gut eignen, sowie natürlich auch politische und wirtschaftliche Berichte.

Bitte haben Sie jetzt Verständnis, liebe Landsleute, wenn ich mich aus gesundheitlichen Gründen aus der aktiven Arbeit für den Heimatkreis zurückziehe und sie in die Hände von Herrn Muhsal lege, den ich aber auch weiterhin hilfreich unterstützen will.

Dabei möchte ich noch einmal auch Sie, liebe Landsleute, bitten, Herrn Heinz Muhsal tatkräftig zu unterstützen. Er wohnt in 47443 Moers, An der Beeke 32, Telefon: 02841 / 57407.

Herr Muhsal ist ein aktiver tatkräftiger Mensch, der sich sehr für Westpreußen und seine Geschichte interessiert.

Nun habe ich auch noch eine Bitte.

Ermuntern Sie Ihre Kinder und Enkel, überhaupt die junge Generation, Reisen nach Westpreußen zu unternehmen. Die Menschen dort warten darauf. Es sind Europäer vor unserer Haustür. Versöhnung tut not, das geschieht am besten durch persönliche Kontakte.

Abschließend möchte ich Ihnen allen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest wünschen und ein gutes und gesundes Jahr 1996.

Hans-Heinrich Mahncke

Unser Heimatkreistreffen am 9./10. Juni 1995 in Steinhude



In diesem Jahr stand uns der "Schaumburger Hof" nicht mehr zur Verfügung. So fand unser Treffen diesmal im Hotel "Deichstubben" statt.

Wir haben das Treffen in diesem Jahr auf die Wochentage Freitag und Sonnabend legen müssen, weil das Hotel am Wochenende häufig ausgebucht ist.

Hotel - Restaurant

Deichstubben

Bes.: K.-H. Lampe

Deichstraße 2

31515 Steinhude

Tel. (0 50 33) 16 69

Fax (0 50 33) 28 33



So erschienen die ersten Gäste schon am Donnerstagabend. Am Freitagvormittag trafen die Landsleute nach und nach ein. Aber es ist nicht zu übersehen: es werden immer weniger. Und doch ist es Jahr für Jahr immer wieder ein frohes Erlebnis, wenn wir zusammenkommen, wie in einer großen Familie. Es wurde auch immer lebhafter, bis dann nach dem allgemeinen Mittagessen um 14.00 Uhr der offizielle Teil begann.





Da gab es natürlich erst die üblichen Formalitäten bei der Tagesordnung mit der Ehrung unserer im letzten Jahr verstorbenen Landesleute.

Anschließend wurde der Kassenbericht verlesen und der Bericht des Kassenprüfers.

Bei dem Punkt "Verschiedenes" nahm die Debatte über die Erweiterung des Vorstandes breiten Raum ein. mit dem Ziel, den Vorsitz des Heimatkreisvereins in jüngere Hände übergehen zu lassen, da der Heimatkreisvertreter nach 11jähriger Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten möchte.





Nach längerer Diskussion erklärte sich unser Landsmann Heinz Muhsal aus Moers bereit im Vorstand mitzuarbeiten und dann auch die Arbeit des Heimatkreisvertreters zu übernehmen. Die Anwesenden nahmen die Bereitschaft von Herrn Muhsal mit Genugtuung und Erleichterung zur Kenntnis. Die Vorstandsmitglieder wollen ihm hilfreich zur Seite stehen. Nach diesen ausgiebigen Gesprächen hielt Herr Seehaber von der Landsmannschaft Westpreußen einen Vortrag über die Vertreibung und Situation im heutigen Westpreußen. Der Abend stand den Landsleuten für gemeinsame Spaziergänge und Gespräche zur Verfügung. Am nächsten Tage wurde der gesellige Teil noch fortgesetzt bis nach dem Mittagessen die letzten Teilnehmer sich verabschiedeten.



Schloß Krockow



Lange hat es gedauert, bis nach mehrfachen unzulänglichen Versuchen endlich etwas Vernünftiges entstanden ist, nachdem nämlich Albrecht Graf von Krockow mit Unterstützung von Bonn und Warschau die

" Stiftung Europäische Begegnungsstätte "

gründete.

Wenn das Schloß auch unzerstört durch den Krieg gekommen war, so hatte es doch in den Jahrzehnten danach recht gelitten und befand sich zuletzt in einem schlechten Zustand. Um so überraschter waren wir nun, als wir es erblickten. Es präsentierte sich jetzt neu erstanden, wie ein Phönix aus der Asche. Die Wiederherstellung ist meisterhaft gelungen, auch das Umfeld mit Burggraben und Park ist gepflegt und bietet dem Auge einen erfreulichen Anblick.



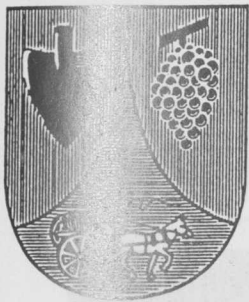
Zwar fehlen die beiden in den Schwedenkriegen erbeuteten Kanonen, die früher vor dem Schloß standen .Sie sollen sich zur Zeit in einem Museum befinden.



Aber die Innenräume machten einen hervorragenden Eindruck mit ihrem neuen stilechten Mobiliar. Das alles jetzt so schön wiederzusehen, war uns eine große Freude. Als wir dann auch noch dem Grafen Krockow selbst sowie auch dessen Sohn begegneten, war unsere Freude perfekt. Graf Krockow senior war wegen einer Feier zum 50. Jahrestag des Kriegsendes aus der Bundesrepublik angereist.



Inzwischen stehen jetzt Lehrgänge für Fremdsprachen und gewerblicher Art auf dem Programm. Ein Höhepunkt war jetzt die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde zwischen der Verbandsgemeinde Schweich (bei Trier) und der Großgemeinde Krockow, die im Oktober 1995 stattfand, wie sie im Wochenspiegel vom 25.10.1995 angedruckt ist.



- 7 -

Amtsblatt

für die Verbandsgemeinde Schweich

ROMISCHE WEINSTRASSE

für die Stadt Schweich und die Ortsgemeinden Bekond, Detzem, Ensch, Fell, Föhren, Kenn,
Küsserath, Köwerlich, Leiwen, Longen, Longuich, Mehring, Naurath/Eifel, Pölich, Riol, Schleich, Thörnich.

Herausgeber und verantwortlich für den amtlichen Teil: Verbandsgemeindeverwaltung Schweich.

Druck und Verlag: Verlag + Druck L. Wittich KG, 54523 Hetzerath, An der Ziegelei 2, Tel. 06508/834, Telefax 06508/1433

Postanschrift: 54334 Schweich, Postfach 1265

Verantwortlich für Nachrichten und Hinweise: Gerhard Spieles, Schweich, Verbandsgemeindeverwaltung, Tel. 06502/4070, Telefax 06502/407180

Verantwortlich für Anzeigen: Benno Scholl, Geschäftsführer

Erscheinungsweise: wöchentlich. Zustellung durch den Verlag an alle Haushaltungen kostenlos. Einzelstücke zu beziehen beim Verlag zum Preis von 0,80 DM zuzügl. Versandkosten. Für Anzeigenveröffentlichungen und Fremdbelagen gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen und unsere zur Zeit gültige Anzeigenpreisliste. Für nicht gelieferte Zeitungen infolge höherer Gewalt oder anderer Ereignisse kann nur Ersatz für ein Exemplar gefordert werden. Weitergehende Ansprüche, insbesondere aus Schadensersatz, sind ausdrücklich ausgeschlossen.

Jahrgang 23 (124)

Freitag, den 7. Juli 1995

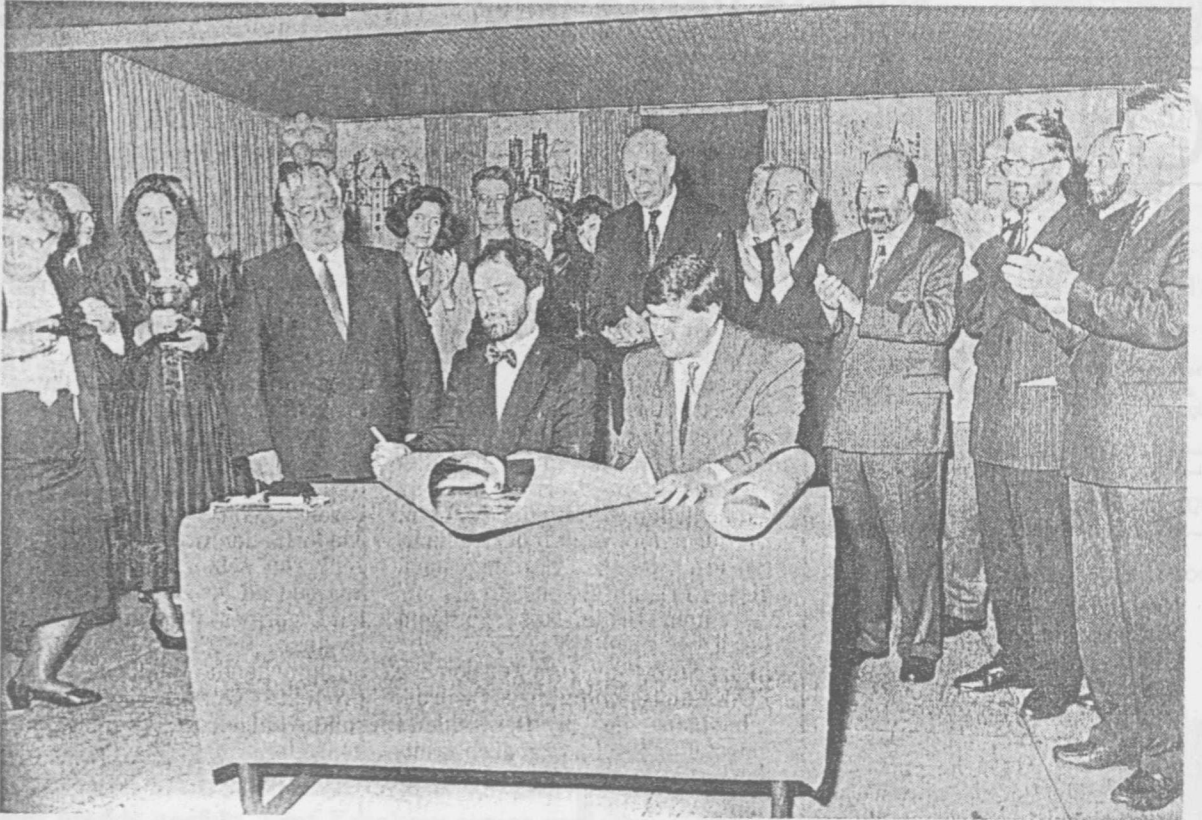
Ausgabe 27/95



Partnerschaft mit Krokowa perfekt!

*Unterzeichnung der
Partnerschaftsurkunde
durch die
Bürgermeister
Dr. Harald Bartos und
Dr. Kazimierz Plocke*

T.V. 24.8.95



In Anwesenheit zahlreicher Repräsentanten des kommunalen, politischen und kirchlichen Bereichs der Region vollzog sich die Gegenunterzeichnung der Partnerschaftsurkunde.



Schloß Krockow vor dem Kriege

Güstrow, den 18.10.95

Sehr geehrte Frau Grunwald,

da Sie seit einigen Jahren meiner Mutter, auch im Namen des Heimatkreises Neustadt, so herzlich zu ihrem Geburtstag gratuliert haben, muß ich Ihnen heute eine für uns alle sehr traurige Nachricht überbringen.

Unsere Mutter, Frau Elfriede Klee, geb. Hannemann, früher wohnhaft in Brünhausen, Krs. Putzig, ist am 14.08.95 in einem gesegneten Alter von 90 Jahren gestorben. Sie war für uns stets der Mittelpunkt der Familie und wir vermissen sie nun sehr. Eine enge Verbundenheit zur alten Heimat hat sie sich über all die Jahre bewahrt. Sie ist auch immer wieder gern in ihre alte Heimat gefahren und hat Kontakte zu den dort noch lebenden Menschen aus früheren Zeiten geknüpft. Zu einer Familienkapelle in Brünhausen hat es sie ganz besonders hingezogen. Leider war es ihr aus gesundheitlichen Gründen in den letzten Jahren nicht mehr möglich, diesen Ort noch einmal aufzusuchen. Aber Ihre Gedanken führten sie immer wieder an der Ort ihrer Kindheit.

Auch an den Heimatkreistreffen in Steinhude konnte sie aus gesundheitlichen Gründen, als es für uns nach 1990 möglich war, nicht mehr teilnehmen.

Ich möchte mich bei Ihnen ganz herzlich dafür bedanken, daß Sie meiner Mutter so regelmäßig zu ihrem Geburtstag geschrieben haben und wünsche Ihnen persönlich alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Waltraut Klee

Ostdeutsches Weltkriegsschicksal im Brennspiegel des Einzelerlebens

Die 50. Wiederkehr des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945 löste eine ungeheure Erinnerungswelle aus und gab, namentlich in der europäischen Welt, Anlaß zu Gedenkfeierlichkeiten sonderzahl. Print- und Funkmedien wetteiferten mit ausführlichen Dokumentationen (man staunte, wieviel fotografisches Material vorliegt), und der Aufarbeitung von Erinnerungen war ausreichend Raum gegeben, daß es für eine Weile reichen dürfte - "mitten im Frieden" !

Nichtsdestoweniger sind die Herausgeber des Heimatblattes der Meinung, daß auch im 51. Jahr nach Kriegsende Erinnerungsarbeit zu leisten ist und man hat diesen Beitrag aufgenommen, dessen Allgemeingültigkeit in der abertausendfachen Brechung liegt und somit gleichsam zu einer "Schicksalsymphonie" wird, die jeder damalige Leidensgenosse so oder ein wenig anders, schreiben könnte über den Verlust der Heimat vor 50. bzw. 51 Jahren, hier im besonderen aus dem damaligen

Kreis Neustadt/Westpreußen

mit Neustadt, Putzig, Rekau, Hela, Starsin, Werblin, Reddischau, um nur einige Namen zu nennen, sowie vielen anderen Städtchen und Dörfchen, an welche in diesem HEIMATBLATT regelmäßig liebevoll erinnert wird.



Die Kriegsjahre

Reddischau lag an der Bahnstrecke Krockow - Putzig und sein "Bahnhof" war eine am Feldrand einsam stehende Wellblechbude, die so manche Abreise oder Ankunft der Dorfbewohner bzw. ihrer Gäste gesehen hat, bis auch dieses Relikt in den Zeitläuften verschwunden ist.

Zwischen "Ja, damals" und 1995 liegt die geschichtliche Zeitspanne eines halben Jahrhunderts, gekennzeichnet von einem weltumspannenden Krieg und seinen Folgen; einer Kriegsfurie, die auch über das verschlafene Gutsdörfchen Reddischau fegte, das Familiengefüge zerstörend, Besitzerwechsel im Gefolge mit all den Verlusten, die sowohl die Volksgemeinschaft als auch das Individuum erleiden an Leib und Leben, Hab und Gut.

Solches realisierte sich indessen in unserem Kreis Neustadt erst ab Mitte März 45, als die Rote Armee einzog. Bis dahin waren die Kriegsjahre ruhig und weithin kriegerisch unangefochten verlaufen; abgesehen natürlich von den politischen Veränderungen mit ihren "Säuberungsaktionen", denen meist Männer zum Opfer fielen. Solche Aktionen lichteten deutlich die Reihen und mein eigener Vater war einer von ihnen. Am Ende ihres gewaltsam abgebrochenen Lebenslaufs standen die Namen Stutthof, Dachau, Mauthausen - bzw. Piaschnitz bei Neustadt.

Dieses Foto aus dem Jahr 1938 zeigt in erschreckender Verdichtung die Resultate: von den fünf Männern auf dem Foto war innerhalb des ersten Kriegsjahres nur noch einer am Leben.



Die Russen

Der 10. März 1945 markierte den Bruch und nichts war mehr wie vorher - in Reddischau, Großstarsin, Werblin, Klanin und anderen Orten.

Als ich an jenem 10. März 1945 zusammen mit französischen Fremdarbeitern am Rande des Reddischauer Parks stand und die erdbraunen Kolonnen der Roten Armee die Chaussee Werblin-Großstarsin ziehen sah, bedeutete dies für die Franzosen Befreiung, für mich die Vorahnung von etwas Furchtbarem.

Schon am Spätnachmittag desselben Tages die Ausraubung durch marodierende Fremdarbeiter und Vertreibung vom Hof, blutende Kopfwunden, Flucht im Schutze der Dunkelheit mit wenig Habseligkeiten und Verbergen in Kleinstarsin im Kartoffelkeller bei Leßnau; somit aus der unmittelbaren Schußlinie genommen und bewahrt geblieben vor den Deportationen nach Sibirien, die alsbald einsetzten und denen die Starsiner/Werbliner Frendinnen nicht entgangen waren. Sie hatten aber das Glück, daß ihr Transport durch den (zufälligen ?) Wink eines Offiziers auf dem Warschauer Bahnhof an der Weiterfahrt nach Sibirien gehindert wurde. Die Mädchen traten den Fußmarsch nach Hause an, ihre Unterwegs-Abenteuer bestehend. Uns scheuchten die Rotarmisten aus den Verstecken, eine Spürnase dafür entwickelnd, wo sich Frauen und Mädchen verbargen.

Nachbar Witza hat schließlich alle Schlaueit und List aufgeboden, für seine sieben Töchter und für uns ein Versteck zu richten und zu kaschieren, das schließlich "russenresistent" blieb. Gott wird es dem guten Mann lohnen! So blieben wir vor dem Ärgsten (Vergewaltigung) bewahrt, allerdings nicht vor abenteuerlichen Zwischenfällen, die manchmal nicht ohne Komik waren.

Ein Beispiel aus vielen:

Noch in der Panik der Märztage 1945, als die Rotarmisten, beritten, per Fahrrad oder zu Fuß über die Landstraßen zogen, versuchte ich ihnen zu entgehen, indem ich die Bahnschienen entlang lief, um die kopfverletzte Mutter aufzusuchen - in jenen Tagen ein lebensgefährliches Unterfangen.

Aufatmend von dem Ausflug zurück, preschten zwei Russen am Fenster vorbei - und für mich kein Denken mehr an Verstecken. Das Gesicht rußgeschwärzt, das Kopftuch tief in die Stirn gezogen und die Lockenpracht verbergend, hockte ich auf Witzas Ofenbank - und erwartete mein Schicksal, aber nicht ergeben. Den Befragungen ausgesetzt argumentierte ich, daß "ich aber doch schon dreißig bin". (Für eine Achtzehnjährige war das "alt"). Zu meiner Verwunderung wurde der Streit aber nicht handgreiflich, artete vielmehr in eine lebhaftige Diskussion aus; der Anfang von einer wechselseitig "profitablen" Beziehung: fortan wurden wir vom "Leutnant" beschützt und ich lernte russisch schreiben und sprechen, er machte Fortschritte in deutsch.

Und die dramatische Variante:

Nach wirren Tagen und Wochen hatten wir uns wieder als Familie zu Hause eingefunden, als wiederum Rotarmisten mit blitzartiger Plötzlichkeit vor uns auftauchten und verkündeten, mit Kamaraden wiederzukommen, wir sollten schon mal mit Kochen beginnen.

Dies natürlich nicht abwartend, versteckten wir uns - getrennt- in den abenteuerlichsten Verstecken, die 80-jährigen Großeltern und den kleinen Bruder zurücklassend. (Der Bruder hatte mit herumliegender Munition gespielt und war bei einer Explosion arg verletzt worden - blind lag er im Bett.)

Die Russen kehrten "zum Feiern" zurück und wütend stellten sie das Haus auf den Kopf auf der Suche nach den verschwundenen Damen. Als sie endlich aufgeben wollten, lief ihnen meine jüngere Schwester geradewegs in die Arme bzw. vor die Revolvermündung und alles ging von vorn los.

Die Großeltern sicherten die Schwester mit ihren Armen und Körpern. Zu dritt polterten und kollerten sie am Boden im verbissenen Kampf, der blind-tappende Bruder wie ein Geist dazwischen mit seinem Lamento.

Ich saß etwa 30 Schritte von der Haustür entfernt hinter zwei schmalen Brettern, die an das durchsichtige Rad einer Hungerharke gelehnt waren und schützte mein im Mondlicht helleuchtendes Gesicht mit einem Chiffontuch. Mein Dazwischengehen hätte die Situation nur noch schlimmer gemacht.

Schließlich schleppten die Russen alle zusammen auf die "Kommendatura". Von gleißendem Mondlicht beschienen, bewegte sich eine groteske "Party" (Oma im weißen fußlangen Nachthemd, Opa in langen weißen Unterhosen und Unterhemd) vom Hof herunter - in gespenstischen Schweigen.

Unterwegs riß sich die Schwester los und erklimmte einen sehr hohen nacktstämmigen Baum, in dessen Krone sie den Rest der Nacht verbrachte und ich ging meine verstreuten Familienmitglieder einsammeln.

Diese zwei unterschiedlichen Episoden stehen beispielhaft für hundert andere, gefährlichere, nicht selten haarscharf an der Grenze vom Leben zum Tode.

Der 8. Mai 1945 kam heran, dem wir, seit Wochen unausgeschlafen, zagend entgegenblickten, nicht ahnend, daß er ein historisches Datum werden würde.

Der Tag war sonnenhell und Frühlingsgrün verbrämte die Trostlosigkeit der ungepflegten und unansehnlich gewordenen Hofstellen, Wohnhäuser, Straßen und brachliegenden Felder, aus denen einem tödliches Schweigen entgegen kam, denn es fehlten ja auch Tierstimmen.

Die Russen hatten die Herden weggetrieben, die Schweine geschlachtet, die Pferde mitgenommen. Die Menschen, in Lethargie verfallen, lachten und weinten nicht mehr und rührten kaum die Hände, es sei denn auf der Suche nach etwas Eßbarem.

In diese beklemmende Leblosigkeit platzte am Nachmittag des 8. Mai der Ruf:

"Wojna skonczona" = der Krieg ist aus.

Man reagierte mit Reglosigkeit und benötigte Zeit, um diese Worte in seiner Abgestumpftheit aufzunehmen. Aber dann brachen sich die unterschiedlichsten Emotionen Bahn: Lachen, Weinen, Hüpfen, Umarmen, unartikulierte Schreie.

Wunderbar ist die menschliche Natur angelegt !

Aus tiefster Verstörung, Teilnahmslosigkeit und Mutlosigkeit brechen neue Kräfte, Aufbauwille und Neuorientierung hervor. In unserer damaligen Situation waren solche Regungen eigentlich ohne Rückhalt; wir waren nicht die Befreiten, vor uns lagen Vertreibung bzw. Flucht, Verlust der angestammten Heimat, Neubeginn in der Fremde.

Jedoch diesen Augenblick genossen wir unbedenklich. Ein furchtbarer Alptraum war zu Ende und derjenige, der vor uns lag, hatte noch keine Konturen. Die Dörfler feierten diesen bedeutsamen Maientag mit Gesang und Spiel und Tanz, vereint mit den ungeliebten " Befreiern ", die ja ebenso teuer bezahlt hatten für dieses Kriegsende, mit 20 Millionen Toten - sagen die Statistiken.

In den Wochen und Monaten nach dem 8. Mai erwarteten die Deutschen Verschleppung zur Zwangsarbeit, Verlassen der eigenen Höfe, Häuser - und letztlich die Heimerde. Bei uns dauerte es noch ein Jahr, bis wir im April 1946 die Flucht in den Westen antraten und wieder neue Abenteuer zu bestehen hatten.

Die Flucht

In aller Heimlichkeit hatten wir drei Geschwister - mittlerweile Zwangsarbeiter auf einem pommerischen Gut - unsere Flucht vorbereitet. Mutter war bereits mit einem Rote-Kreuz-Transport von Danzig aus im Januar 1946 abgefahren.

Mit nervöser Spannung erwarteten wir am 13. April 1946, zusammen mit anderen Flüchtlingen, in der Wellblechbude Prüssau/Pommern die Kleinbahn nach Stolp.

Als sie schon anfuhr, hatte man auf dem Gut unsere Flucht entdeckt und hetzte mit Hunden und Drohgebärden hinter der schnaufenden Bimmelbahn her. In Stolp angekommen, nahm uns polnische Miliz in Empfang, vom Gutverwalter telefonisch informiert. Eine lange, bange Nacht in zähen Verhandlungen mit dem Ortskommandanten endete im Morgengrauen mit unserem Sieg.

Die Situation hatte sich 1946 bereits dahingehend verändert, daß nicht mehr wahllos "vertrieben" wurde, sondern man hatte erkannt, daß dieser menschliche "Aderlaß" dem ausgebluteten Land schadete und man versuchte, junge, der polnischen Sprache kundige Menschen, zurückzuhalten. Doch das war illegal. Wir hatten Papiere.

Endlich im Transportzug galt es, das Abenteuer der Diebereien zu überstehen. Der Lokführer, mit im Komplott, fuhr so langsam aus dem Bahnhof heraus, daß junge Männer auf den Zug springen konnten und den Flüchtlingen ihre letzte Habe zu entreißen versuchten.

An der Bahnstrecke entlang lagen die geraubten Bündel zum Auflösen für die kooperierenden Komplizen. Nach einem mehrtägigen Aufenthalt im Auffanglager Stettin-Torney ging es mit einem langen, mit grünem Birkenreiser geschmückten Zug auf die Reise in den Westen.

Mit tränenverschleierte Blicken nahmen wir endgültig Abschied von der Heimat und der Kindheit, denn die Heimat eines jeden Menschen ist seine Kindheit.

In Itzehoe/Holstein vereinigten wir uns mit der Mutter und bauten gemeinsam an unserer Zukunft. Jeder, der diesen oder einen ähnlichen Weg gegangen ist, weiß von den Schwierigkeiten der Integration und jeder hat aber auch die Erfahrung gemacht mit der Unterstützung und dem Mitgefühl der Menschen, die guten Willens waren.

Die Heimreise

Nach 28 Jahren, im August 1972, als die "Gösta Berling" der schwedischen TT-Linie die Fährroute Travemünde-Danzig eröffnete, waren wir mit unserem PEUGEOT 404 an Bord und "schipperten" mit vielen anderen in unsere alte Heimat.

Als das prächtige weiße Schiff in die Gewässer der Danziger Bucht einbog, an Hela vorbei, standen wir mit angehaltenem Atem an der Reling und grüßten das Land. Im Danziger Hafen begrüßten uns blumenschwenkend Verwandte und Freunde, mit denen wir in all den Jahren schriftlichen Kontakt gehalten hatten.

Die 60 km Fahrt von Danzig nach Reddischau erschien endlos lang. Der erste freudige Blickkontakt mit dem Geburtshaus (aus dem wir 1943 auszogen), enthüllte bereits die groben Veränderungen:



Die wirklichen Schäden schließlich offenkundig am fensterlosen Wohntrakt und im ruinierten Park.



Die Kunde von unserem Aufenthalt lief wie mit Urwaldtrommeln durch die Gegend und die Menschen kamen uneingeladen ins Haus des Onkels bzw. zum Wiedersehen in die Starsiner Kirche. Einladungen zu Gastmahlen rührten uns tief; wir feierten mit Hingabe und Ausdauer, wie man es eigentlich nur noch dort in so ursprünglicher Weise versteht.

Über der Freude des Wiedersehens übersah man die Folgen der politischen Gegebenheiten und nahm nur das eine zur Kenntnis:
Die Zeit war hier 30 Jahre stehen geblieben.

An der gemauerten Ziegelwand der Scheune stand der rotverwaschene Koloß unseres Dreschkastens, nun schon lange "im Ruhestand" und dessen Anblick die Kindheit heraufbeschwor, als er für uns und für die Nachbarn das Korn ausdrosch, angetrieben von einer schwarzen Dampflokomobile, deren Feierabendpfeiff all die Jahre durch die Träume meiner Erinnerung gellte.

Seither besuchen wir Reddishau und die Kaschubei regelmäßig und verfolgen die politisch-gesellschaftliche Entwicklung mit Anteilnahme und wir pflegen bewußt den "Brückenschlag", der inzwischen zum festen politischen Programm sowohl der Bundesrepublik wie Polens geworden ist.

Jeder, der sich persönlich in diese "Aufarbeitung" eingebracht hat, weiß, mit welcher schwerer Hypothek die deutsch-polnische Vergangenheit belastet ist, welche Verzerrungen und Verzeichnungen aus früheren historischen Epochen entstanden sind und bis in die Gegenwart hineinreichen.

Es ist unsere historische Pflicht, die zwischen beiden Völkern aus wechselseitiger Schuldverstrickung errichteten Barrikaden einzureißen und wegzuräumen.
Dies kann wirksam nur in den Bemühungen der persönlichen Kontakte von hüben nach drüben geschehen, was erfreulicherweise in den letzten Jahren mit gesteigerter Intensität geschieht.

Heute geht es nicht mehr "nur" um die Aussöhnung zwischen Polen und Deutschen; es geht um die Förderung eines gesamteuropäisch orientierten geschichtlichen Bewußtseins. Aber vor allen Dingen geht es um die Erfüllung des christlichen Gebotes:

"Liebe deinen Nächsten wie dich selbst".

Wer unser "Nächster" ist? Der Kaschube, der Pole, der Russe, von dem wir Leid erfahren haben. Aber wir sollten nicht mehr anklagen, vielmehr sagen, was ist. Und wir sollten wissen, wer ihnen und uns, die wir leben wollten, das Sterben und Rauben und Morden befahl, nämlich die beiden Mächte der fünften polnischen Teilung: das 3. Reich und die Sowjetunion. Nun wollen wir alle glauben an eine gegenseitige Vergebung und uns die Hände reichen.

Schlußsentenz

Berichte wie diese, tausendfach in anderer Form erzählt und aufgeschrieben, sind als "Echolot", gleichsam als "geortete Erinnerung" zu verstehen, getan für die Jungen und nach uns Kommenden als Warnung. Es ist das Vermächtnis der Toten, von denen zu viele keine Gräber haben. Letztlich ist es ein kollektives Tagebuch, in welches Millionen Menschen hineingeschrieben haben, die aus dem Mittelpunkt der Geschichte der Neuzeit kommen; und ohne ihre Niederschriften würde "Geschichte" nicht sein können.

Barbara Heibutzki (geborene Wlodarek) früher Reddischau

Unser nächstes Heimatkreistreffen

findet am 01. und 02. Juni 1996

im Rahmen des großen Westpreußentreffens

in Münster statt

Wir bitten unsere Landsleute herzlich

um starke Beteiligung es ist wichtig

Das Elternhaus

Als wir am 10. März 1945 Rekau in Richtung Danzig verließen, da ahnten wir schon, daß es ein Abschied für immer sein würde. Ein letzter Blick zurück auf das vertraute Haus, das uns stets Geborgenheit gebothen hatte und Heimstätte gewesen war. Dann verschwand es hinter den großen Bäumen.

Nach langer Fahrt über verstopfte Straßen erreichten wir schließlich Zoppot. Von dort hat das Schicksal uns auf ganz verschiedenen Wegen in den Westen verschlagen, wo wir nach dem Kriege schließlich eine Bleibe fanden. Nur unsere Großmutter hatte sich geweigert die Heimat zu verlassen mit dem Argument, die Russen würden eine alte Frau nicht erschießen. Sie ist dann aber an Hunger und Entkräftung zu Grunde gegangen.



Drei Jahrzehntlang haben wir kaum etwas aus der Heimat gehört, waren von ihr wie abgeschnitten. Alle Gedanken an das einstige Zuhause wurden von uns verdrängt.

Unsere Mutter hatte, als sie noch lebte, ein Gedicht gemacht:

Da stehst Du treuer Turm blickst unverwandt
In das geliebte, jetzt so fremde Land!
Wo sind sie, die einst diese Wege gingen,
Die hier gelebt, geschafft in zähem Ringen?
Das Lied der Ahnen ist noch nicht verklungen,
In Deine Mauern ist es eingedrungen.
Du hältst es fest und siehst die Jahre gleiten,
Frühling und Sommer sich über Felder breiten,
Hörst Winterstürme durch die Linden brausen
Und dann in Frühlingsnacht das tiefe Lauschen,
Wenn Mondglanz auf Deinen weißen Mauern ruht
Und fein aus alten Bäumen man hört des Käuzchens Ruf.
Du altes Haus sollt ich Dich je vergessen,
Ich wärs nicht wert, daß ich Dich je besessen.

Anneliese Mahncke

Erst 1974 trauten wir uns eine Reise dorthin zu unternehmen. Zum Glück hatten wir in Zoppot ein schönes Quartier bei freundlichen Menschen, die uns herzlich empfingen. Das gab uns Kraft und Mut.

Das Wiedersehen mit unserem Hause war zwiespältig.

Im Hochparterre hatte sich ein großer Verwaltungsapparat etabliert mit vielen Angestellten. Wir trauten uns erst nach Feierabend mit einer Putzfrau die Räume zu betreten. Durch Umbau war an der Ostfront des Hauses ein riesiger langer Saal entstanden, der für Tagungen, Vorträge und Seminare genutzt wurde.

Im Obergeschoß wohnten Arbeiterfamilien. Im Souterrain hatte man eine Gaststätte eingerichtet, die keinen schlechten Eindruck machte. Leider konnten wir damals und auch bei späteren Reisen den Turm nicht betreten, da angeblich der Schlüssel immer nicht auffindbar war.

Die Direktoren wechselten im Laufe der Jahre. Es gelang uns in der Zwischenzeit nicht mit einem der Herren ins Gespräch zu kommen. Nur mit dem letzten Direktor bekamen wir guten persönlichen Kontakt. Er ist ein passionierter Landwirt und zeigte mit Stolz seine Viehställe und die mustergültigen Gemüsegelder in der Rhedaniederung. Inzwischen ist er im Zuge der Privatisierungsmaßnahmen in Polen Leiter der landwirtschaftlichen Genossenschaft geworden.

Das Haus aber wurde an einen Privatmann verkauft.

Nachdem unsere Reise 1994 nach Polen wegen des schweren Unfalls, verursacht durch junge polnische Autofahrer, mißglückt war, unternahmen wir im Mai 1995 erneut eine Fahrt in die Heimat. Diesmal fuhren wir zu viert mit meinem Bruder, dessen beiden Söhnen und mir, ohne unsere Frauen. In Wittenberg (Biala Gora) bei Wierschutzin hatten wir bei Frau Doering ein sehr schönes Quartier.

Am Sonntag, dem 21. Mai strebten wir gleich danach Rekau aufzusuchen, nachdem wir zuvor im Schloß Krockow einen Besuch gemacht hatten, das jetzt nach der Renovierung in neuem Glanz erstrahlt.

In Rekau erfuhren wir Namen und Anschrift des heutigen Besitzers. Wir gingen zunächst durch den ehemaligen Park, der aber sehr vernachlässigt und verändert ist. Wegen des Sonntags war der Mann, der die Schlüssel für das Haus hatte, nicht anwesend. Daher fuhren wir nach Rheda, wo wir ehemalige Rekauser Familien bzw. deren Nachkommen aufsuchten, von denen wir wieder sehr herzlich begrüßt wurden.

Am Montag war es dann so weit. In Begleitung des Beschließers, der alle Schlüssel von sämtlichen Türen bei sich hatte, betraten wir das Haus. Noch nie hatten wir unser Haus so gründlich und bis in den letzten Winkel durchstreift, wie dieses Mal.

Unser freundlicher geduldiger Begleiter mit dem großen Schlüsselbund war uns sehr hilfreich dabei. Als wir dann aber den Turm besteigen wollten, ging das nur über eine Luke von obersten Boden aus. Die Treppe existierte anscheinend nicht mehr. So ging es dann etwas halsbrecherisch über mehrere Leitern, wobei unser Begleiter schnell erst noch Hammer und Nägel herbeischaffte, um einige der wackeligen Sprossen zu befestigen und somit abzusichern. Dann aber hatten wir nach 50 Jahren wieder die Freude, von oben den schönen Blick in die Ferne über Felder und Wälder zu genießen.

Das Haus ist jetzt ganz ausgeräumt und leer. Somit vermitteln die Räume einen recht trostlosen Eindruck. Vor allem die baulichen Veränderungen im oberen Teil scheinen recht planlos und unfachmännisch durchgeführt worden zu sein. Zur Renovierung des Gebäudes wird ein hoher Kostenaufwand notwendig sein. Das Haus steht ja unter Denkmalschutz.

Später haben wir dann den Besitzer angerufen und gefragt, ob ein Treffen mit ihm möglich sei. Er war sofort dazu bereit.

Zwei Tage später besuchte er uns in unserer Pension, wo wir ein freundschaftliches Gespräch mit ihm führten. Herr " Okvoj" wohnt in Rheda und stammt aus einer einheimischen, bodenständigen Familie. Er ist Diplom-Ingenieur und Bauunternehmer. Er baut Kanalisationen und Kläranlagen. Auf diesem Gebiet gibt es in Polen einen großen Nachholbedarf. Daher blüht das Unternehmen von Herrn O. ausgezeichnet. Nebenher hat er ein schönes Hotel auf der Halbinsel gekauft und wieder restauriert. Ein zweites Objekt wird dort jetzt renoviert. Das Rekauerhaus soll dann im kommenden Jahr in Angriff genommen werden.

Herr O. hat uns dann am Himmelfahrtstag in sein Hotel auf Hela in Heisternest/ Jastarnia zum Essen eingeladen und uns mit einem vorzüglichen Menü bewirtet.

Wir sind sehr froh und dankbar, daß unser Elternhaus nicht verfallen wird, sondern wieder hergestellt werden soll und einer vernünftigen Nutzung zugeführt wird. Unser Dank gilt vor allem Herrn Okroj, der nicht nur unser Elternhaus, sondern darüber hinaus einen Zeitzeugen von kulturhistorischem Wert wieder herstellt, den zu erhalten auch eine wichtige Aufgabe ist.

Wir wünschen Herrn Okroj Gesundheit, Kraft und Erfolg für diese Aufgabe.

Hans-Heinrich Mahncke



Rekau, der Garten vor hundert Jahren

Durch die Neustädter Wälder

Sagorsch - Neustadt

Nach Belieben Halbtags- oder Tagestour.

Als Tageswanderung Frühzug nach Sagorsch und anschließend Besuch des "Auerhahns", von hier direkter Weg nach Gnewau.- Anders wird man gern etwas weiter ausbiegen und da lohnt sich die Wanderung wie folgt:

Vom Bahnhof aus nimmt man den Weg durch das Dorf in das Schmelztal bis an den Wegweiser zur "Mühle Schmelz", dann halbrechts durch das Tal, an der Mühle vorüber zum Wald, und folgt dem Tal in südlicher Richtung.

Nach der Trinkerheilanstalt mündet von Westen ein Seitental ein, durch das der Weg nach Sbichau führt (Wegweiser). Im Süden sind die Höhen abgeholzt, doch schön ist der Blick auf den waldigen östlichen Rücken des Schmelztales.

Der Weg ist durch seine ausgefahrenen Spuren genügend gezeichnet. Wo der Hochwald beginnt, zieht sich nach Norden eine Schlucht aufwärts, die sog. "Teufelsschlucht", die von Sagorscher Gästen gern besucht wird.

Im Walde biegt der Weg nach rechts um und leitet nach dem Dorfe Sbichau, das einen weniger ärmlichen Eindruck macht. Die Gegend scheint überhaupt "steinreich" zu sein, denn die zerschlagenen Findlinge sieht man überall in den Gebäuden und Grenzmauern verwendet.

Am Weiher in der Nähe des Spritzenhauses steht die Wegtafel, von der ein Arm nach Gnewau weist. An einem alten Hofe mit interessantem Dachknauf vorüber wird eine Höhe überschritten, die hübsche Blicke auf die umgebenden Wälder bietet.

Vor uns blinkt der Spiegel eines Sees, der "Wispauer See", dem wir entgegen gehen. Er zeigt mit der Ortschaft ein geradezu malerisches Landschaftsbild. (Im Gutshaus von Wispau werden Wanderern Erfrischungen gereicht.

Von Sbichau kann man auch auf schönem Waldwege die Station Rheda erreichen.

Der Weg führt durch den landschaftlich schönen Rhedaer Graben, der in nördlicher Richtung den Wald durchzieht.

Weitere Naturschönheiten liegen dicht bei Gnewau, der "Dankelmannsgrund" (südlich) und das "Mehlken-Tal" (westlich), die dem Wanderer hiermit empfohlen werden.

Ohne Wispau zu berühren, wählen wir den breiten Landweg rechts (nördlich) nach Gnewau. In dem alten Hochwalde, in dem wir jetzt wandern, sind stattliche Buchen und Eichen heimisch und viele Arten Nadelholz finden das Interesse des Wanderers. Würdige Baumriesen begleiten uns auf dem ganzen Wege bis hart an die Ortschaft Gnewau, die in einer einzigen Linie von Ost nach West erbaut ist.

Eine gemütliche Einkehr jederzeit die Wirtschaft "Zum stillen Frieden" am Dorfausgang.

Kurz hinter Gnewau liegt am Wege nach Neustadt die schmucke Oberförsterei gleichen Namens. Bald gabelt sich der Weg: am Wegstein ist zu lesen "nach Neustadt" (geradeaus) und "Schloßberg - Neustadt" (halblinks). Der letztere, zwar etwas weitere Weg, sei der unsere. Tiefenster, dunkler Tannenwald grüßt uns, doch nicht lange, denn bald zeigt der Wald wieder die vorherrschende Mischformation, durchsetzt mit Wacholder.

An der Wirtschaft zum Schloßberg mündet der Weg in das schmucke Cedrontal. Das Talpanorama hat weit und breit kaum seinesgleichen, es erinnert sehr an das liebliche Schmelztal. Hohe bewaldete Bergrücken sind auch hier der Schmuck der Landschaft.

Jenseits des Baches am Fuße des Schloßberges zieht die Chaussee. Wir wollen diesseits bleiben und dem Bache talwärts folgen, der uns am Saum des Waldes und am Kalvarienberge mit seinen 35 Wallfahrtskapellen vorüber nach Neustadt leitet.

Das Städtchen (ca 10000 Einwohner) liegt in bevorzugter Lage des baltischen Höhenzuges. Es wetteifert mit den schönsten Städten Westpreußens und macht einen durchaus modernen Eindruck. Als Standort für viele lohnende Wanderungen kommt es immer mehr in Ruf.

Zu den Sehenswürdigkeiten zählen das Rathaus, die evangelische und die Klosterkirche, der Kalvarienberg, Schloß und Park des Grafen Keyserlingk und der die Stadt umfassende Stadtwall.

Gerade diese Wanderung bestätigt die Behauptung, daß der von Reiselustigen gemiedene Osten Deutschlands in seinem Baltischen Bergrücken Landschaftsbilder von wilder Romantik und hohem Liebreiz in bunter Folge bietet, die einen Vergleich mit den gepriesenen Schönheiten des Westens und Südens die Waage halten.

Von Neustadt nach dem Borrowo- und Wigodda-See

Es sind seltene Früchte, die dem Wanderer mit diesem Ziele geboten werden. Früchte, die nur der Fleißige erntet, dieser aber reichlich! Den Weg nehmen wir diesmal von Neustadt.

Vom Bahnhof gehen wir über die neue Straße am Seminar südlich an den Fuß der Kalvarienberge, wenden uns vor den Neubauten links dem Walde zu, in dem der Pfad zum Kellerberg ansteigt.

Drei Stationen und eine Kapelle sind hier auf einem von alten Buchen beschatteten Platze vereinigt. Sie dienen der stillen Andacht. Die gerade Richtung führt auf einen Waldweg, der durch die Benennung "Burgweg zum Schloßberg" gezeichnet ist. Auf diesem prächtigen Höhenwege ist aber zu beachten, daß man alle rechts abführenden Wege meidet (weitere Tafeln fehlen!).

Wo der Weg an der Gabel anscheinend geradeaus weiterführt, ist die Richtung links zu nehmen. Etwa 20 Minuten vom Kellerberg tritt ein Wegerund (wohl der Standort der ehemaligen Burg?) an den unseren heran, wir biegen abermals nach links ab und erreichen bald einen kleinen spitzen Kegel, der ein Aussichtsgerüst trägt, die Kuppel des Schloßberges.

Das Gerüst ist nur mit Vorsicht zu betreten, es fehlt eine Stufe und das Geländer. Wer aber hinauf steigt, dem dankt der schöne Ausblick auf das herrliche Cedrontal und ein weiter Blick nach Norden.

Die Anmut des Tales aber erschließt erst der Pfad über den steil fallenden Hang, der gegenüber der Restauration zum Schloßberg die Landstraße erreicht.

Der Straße folgen wir wenige Minuten, gehen dann links an den Wald und nehmen an der Weggabel die Richtung Neuhof und Borrowo, die zunächst den Bach begleitend, uns an die neue Chaussee nach Neuhof und Kollkatzkau führt.

Die moderne Verkehrsstraße hat von der Romantik des alten Borrowoer Waldweges wenig gelassen. Zu beiden Seiten ist der Buchenhochwald abgeholzt, Kilometersteine hat man an dessen Stelle gesetzt - Das Moderne ist der Feind des Schönen! - Die Straße steigt fortwährend an (rechts bei Jagen 193 schöner Blick talwärts auf Biala), der Laubwald wird später durch Nadelwald ersetzt.

Etwa auf dem Höhengipfel treten zur Rechten zwei Wege an die Straße heran, der Weg nach Sopiechin (westlich) und ein schöner Forstweg, der mehr südlich in Nähe der Chaussee durch die Gräfl. Keyserlingsche Waldung zieht. Diesen folgen wir, lassen die Abzweigung nach rechts unbeachtet, denn wir streben einem Aussichtspunkte zu, wie ihn der fernere Weg nicht mehr bietet.

Aus dem Walde tretend, stehen wir am Putziger Berg (201 m), über dessen kahle Kuppen der Wind streicht. Wunderbar ist der weite Blick auf Dörfer, Felder und unabsehbare Wälder, im hohen Norden blinkt das Wick und grüßt die Halbinsel Hela.

Verlassen wir den Ort, der uns die Schönheit des Landes zeigte, so folgen wir südlich dem Saum des Waldes bis zum ersten Wege, der über das Feld nach rechts in den Wald zieht. In wenigen Minuten wird der Borrowo-See erreicht.

Der Wanderer hemmt seinen Schritt, denn ihn zieht die Anmut einer unberührten Naturschönheit hinab an die schmale Uferlinie des waldumsäumten Sees. Er folgt willig dem Wege am Ostufer bis an die Mitte des Sees, sucht den Zauber der Waldeinsamkeit zu erfassen, geht dann sinnend zurück, denn der gewonnene Eindruck hat ihn tief ergriffen.

An der Kate zieht er weiter auf dem ausgefahrenen Wege nach Südwesten, wo an einem Waldkessel der tiefe Ernst eines Hochmoores seine Seele berührt, eilt schweigend daran vorüber und steht nun abermals vor einem Bilde prunkender Schönheit, dem Pauschnik-See. Hier wirft er sich an der Nordspitze in das Kraut der Heide, das Auge folgt dem farbenfrohen Saum des Waldes, der im Süden hoch in das Blau des Himmels hineinragt.

Ob weiteres Wanderglück seiner harret? Der Zweifel heißt ihn weitergehen. Dem Wege folgt er über eine Welle, wo der Wigodda-See ihn grüßt. Ihn aber treibt er vorerst ahnungsvoll nach rechts, der fesselnde Reiz des kleinen verschwiegenen Kripko-See lockt ihn hinüber.

Im Sommer schmückt sich der See überreich mit Seerosen und Mummeln, doch der sumpfige Boden warnt den Eindringling, den Schmuck der tückischen Nixen zu berühren. Er wandert zurück zum Wigodda-See, in dessen Fläche der Hochwald weit hinein seine Schatten wirft, um gleichsam die hilflosen Bäumchen der kleinen Inselchen im See in seinen Schutz zu nehmen. Auch hier würde der Fuß gern verweilen. Aber der Weg ist weit, eine gastliche Stätte nirgends zu sehen.

Die Abwanderung soll nach Sagorsch erfolgen. An der Försterei Wigodda vorüber führt der Weg in den Nadelwald, rechts blinkt nochmals eine Wasserfläche herüber, der Todembowska-See, links aufwärts nimmt der Pfad die Richtung über eine mit Jungholz bestandene Höhe (zur Linken liegt ein mächtiger Findling) und mündet bei Bieschkowitz wieder in die Chaussee nach Kolletzkau.

Dieser folgen wir bis zur Wegkreuzung, wo ein Stein die nördliche Richtung über Pielken und Starapilla nach Sagorsch weist. Der Weg ist die Goullonstraße, auf der der Wanderer den Schönheiten des Schmelztales entgegen geht.

Bei dem Forsthaus Pielken erscheint die Sagorsch, die sich in mühevoller Arbeit durch die steilen Höhen das Bett gegraben hat. Die gebirgsartige Schlucht der Sagorsch ist von wilder Romantik, ehe sie bei Starapilla in das freundliche offene Schmelzthal tritt, um hier den Gruß der Schöpferin aller Erdenherrlichkeit, der Mutter Sonne, zu empfangen.

Aus " Unser Danzig "
genehmigt von Frau Bojke

Hohe Geburtstage vom 1. Januar 1996 bis 31. Dezember 1996

Wir gratulieren zum :

98. Geburtstag

Charlotte Schultz, geb. Böttcher, fr. Neustadt
geboren am 11. September 1898, jetzt: 37170 Uslar, Amselweg 64

96. Geburtstag

Paul Lisius, fr. Gossentin - Tel. 05136 / 7570 -
geb. am 7. April 1900, jetzt: 31303 Burgdorf, Lessingstr. 12

Hedwig Rosinke, fr. Putzig - Tel. 0421 / 874011 -
geb. am 27. März 1900, jetzt: 28201 Bremen, Kornstr. 383 Karikas - Heim

94. Geburtstag

Helene Hannemann, fr. Brühnhausen - Tel. 0911 / 415394 -
geb. am 27. März 1902, jetzt: 90459 Nürnberg, Markgrafenstr. 16

Emma Schmöl, geb. Lennikow, fr. Neustadt - Tel. 04231 / 50754 -
geb. am 22. Juni 1902, jetzt: 21337 Lüneburg, Schützenplatz 18

Broni Hewelt, geb. von Damarus, fr. Neustadt - 07531 / 221194 -
geb. am 2. Dezember 1902, jetzt: 78462 Konstanz, Brüelstr. 11 / 4

93. Geburtstag

Marta Blawath, geb. Pokriefke, fr. Neustadt - Tel. 0202 / 594807 -
geb. am 2. Oktober 1903, jetzt: 42283 Wuppertal, Hohenstein 107

Gertrud Kustus, fr. Neustadt - Tel. 02368 / 56810 -
geb. am 28. Oktober 1903, jetzt: 45739 Oer-Erkenschwick, Stimbergstr. 196

Irma Bartosch, fr. Neustadt
geb. am 27. Dezember 1903, jetzt: 21614 Buxtehude, Heitmannshausen 21

92. Geburtstag

Anna Milewski, geb. Pletzke, fr. Neustadt - Tel. 02331 / 43478 -
geb. am 26. Februar 1904, jetzt: 58135 Hagen, Hüttenplatz 46 - 48

Emil Grunow, fr. Grüntal - Tel. 05341 / 12337 -
geb. am 23. März 1904, jetzt: 38229 Salzgitter, Felsweg 22

Käthe Schmidt, fr. Mühlheim - Tel. 06421 / 47593 -
geb. am 3. September 1904, jetzt: 35039 Marburg, Pasternakstr. 5 a

Gertrud Poerschke, fr. Neustadt - Tel. 040 / 7893667 -
geb. am 15. September 1904, jetzt: 20539 Hamburg, Vierländer Damm 2

Bruno Ströse, fr. Lebnau - Tel. 07702 / 8889 -
geb. am 4. November 1904, jetzt: 78176 Blumberg, Breslauer Str. 1

Hildegard Rosin, geb. Kühl, fr. Klein-Katz - Tel. 06032 / 85143 -
geb. am 9. November 1904, jetzt: 61231 Bad Nauheim, Am Erlenstieg 37

91. Geburtstag

Jakob Hexel, fr. Neustadt - Tel. 06621 / 61369 -
geb. am 24. Juli 1905, jetzt: 63150 Heusenstamm, Leipziger Ring 27 a

Wir gratulieren zum :

91. Geburtstag

Hedwig Wlodarek, geb. Glowatzki, fr. Reddischau
geb. am 12. Oktober 1905, jetzt: 23783 Eitorf, Kapitalstr. 5

90. Geburtstag

Gustav Graewe, fr. Lebnau - Tel. 04624 / 3420 -
geb. am 6. Februar 1906, jetzt: 24848 Kropp, Ochsenweg 3

Willi Zernikow, fr. Neustadt
geb. am 20. Juli 1906, jetzt: 01983 Grobbränschen, Barziger Str. 3

Hans Nadolski, fr. Neustadt - Tel. 0211 / 622777 -
geb. am 28. Dezember 1906, jetzt: 40239 Düsseldorf, Düsseldorfchen 13

89. Geburtstag

Johannes Magdsick, fr. Gnesdau - Tel. 0251 / 25274 -
geb. am 10. Januar 1907, jetzt: 48149 Münster, Försterstr. 8

Erna Nierz, geb. Reddies, Rahmel-Sagonsch
geb. am 22. Januar 1907, jetzt: 51399 Burscheid, Ev.-Altenheim

Anny Kuptz, geb. Krack, fr. Neustadt - Tel. 04651 / 41752 -
geb. am 14. März 1907, jetzt: 25999 Kampen, Gewobaredder 14

Freda Naumann zu Königsbrück, geb. Hannemann, fr. Polzin, 0531 / 4804242
geb. am 1. April 1907, jetzt: 38100 Braunschweig, Echterstr. 49

Kurt Kühl, fr. Rheda
geb. am 9. Juni 1907, jetzt: 37197 Hattonf, Harzheim-Waldblick

Marie Ströse, geb. Minga, fr. Lebnau - Tel. 07702 / 8889
geb. am 5. Oktober 1907, jetzt: 78176 Blumberg, Breslauer Str. 1

Hildegard Horn, geb. Krispir, fr. Neustadt - Tel. 06421 / 26220 -
geb. am 24. November 1907, jetzt: 35039 Marburg, Weinkrautstr. 51

Erna Panschock, geb. Gräwe, fr. Lebnau - Tel. 04624 / 8604 -
geb. am 13. Dezember 1907, jetzt: 24872 Groß-Rheide, Haubstr. 5

Edith Fenski, fr. Neustadt - Tel. 05121 / 262265 -
geb. am 15. Dezember 1907, jetzt: 31139 Hildesheim, Paul-Keller-Str. 9

88. Geburtstag

Hans-Edmund Pietsch, fr. Neustadt - Tel. 07721 / 59802 -
geb. am 4. August 1908, jetzt: 78048 Villingen, Schelmengasse 8

Gerhard Raddatz, fr. Neustadt - Tel. 04144 / 7580 -
geb. am 12. November 1908, jetzt: 21726 Oldendorf, Auf der Loge 2

87. Geburtstag

Willi Jesse, fr. Putzig - Tel. 0481 / 61998 -
geb. am 24. Februar 1909, jetzt: 25770 Hemmingstedt, Mittelstr. 34

Elsa Ströse, geb. Küster, fr. Lebnau - Tel. 05473 / 2108 -
geb. am 12. April 1909, jetzt: 49179 Ostercappeln, Konr.-Adenauerstr. 24

Maria Warrab, fr. Slawoschin - Tel. 0511 / 318083 -
geb. am 1. Mai 1909, jetzt: 30769 Hannover, Moltenstr. 17

Wir gratulieren zum :

87. Geburstag

- Trude Hallmann, fr. Hela - Tel. 04362 / 2889 -
geb. am 18. Mai 1909, jetzt: 23774 Heiligenhafen, Am Ufer 20
- Hildegard Schröder, fr. Hela - Tel. 04362 / 1692 -
geb. am 18. Mai 1909, jetzt: 23774 Heiligenhafen, Am Ufer 21
- Helga Mesek, geb. Schatz, fr. Neustadt - Tel. 0451 / 64665 -
geb. am 24. Juni 1909, jetzt: 23566 Lübeck, Alb.-Schweitzer-Str. 25
- Alfons Patschull, fr. Neustadt - Tel. 06232 / 78890 -
geb. am 29. Juli 1909, jetzt: 67346 Speyer, Rheinhausen Str. 86 b
- Margarete Teschke, fr. Slawoschin
geb. am 3. September 1909, jetzt: 23611 Bad Schwartau, Kaltenhöfer str. 12
- Erna Zernikow, geb. Schulz, fr. Neustadt
geb. am 2. Oktober 1909, jetzt: 01983 Grobnäschen, Barziger Str. 3
- Gerda Petzold, geb. Pachur, fr. Smasin - Tel. 02171 / 2532 -
geb. am 26. November 1909, jetzt: 51379 Leverkusen, Alexander Str. 27
- Waldemar Engler, fr. Neustadt - Tel. 0214 / 74667 -
geb. am 23. Dezember 1909, jetzt: 51375 Leverkusen, Sauerbruchstr. 37

86. Geburtstag

- Hugo Schwuchow, fr. Neustadt - Tel. 07832 / 8861 -
geb. am 4. Februar 1910, jetzt: 77716 Haslach, Schulstr. 4
- Margarete Welz, geb. Masanek, fr. Neustadt - Tel. 04124 / 2592 -
geb. am 13. Februar 1910, jetzt: 25348 Glückstadt, Walfänger Weg 2
- Marie Hodam, fr. Putzig - Tel. 02871 / 44211 -
geb. am 27. März 1910, jetzt: 46395 Bochohd, Engelmeer 42
- Anna Engler, geb. v. Poblotzki, fr. Neustadt - Tel. 02064 / 13443 -
geb. am 22. Mai 1910, jetzt: 46535 Dinslaken, Weststr. 92
- Johannes Gleske, fr. Neustadt - Tel. 040 / 5507553 -
geb. am 23. Mai 1910, jetzt: 22459 Hamburg, Vogt-Kock-Weg 15 a
- Eitel Kujath, fr. Putzig - Tel. 02261 / 75401 -
geb. am 17. Juni 1910, jetzt: 51645 Gummersbach-Dieringhausen, Lachtstr. 33
- Maria Neumann, geb. Lesner, fr. Neustadt - Tel.
geb. am 14. Juli 1910, jetzt: 68199 Mannheim, Mönchwörth-Str. 28
- Paula Schönbeck, geb. Kirchenberg - Tel. 02261 / 52698 -
geb. am 15. Juli 1910, jetzt: 51645 Gummersbach, Alpe Str. 41
- Elisabeth Mischker, geb. Rippert, fr. Neustadt - Tel.
geb. am 4. August 1910, jetzt: 23570 Travemünde, Rosenhof c 27
- Alfred Müller, fr. Neustadt - Tel. 02266 / 7439 -
geb. am 3. Dezember 1910, jetzt: 51789 Lindlar, Gartenweg 7
- Charlotte Hodam, geb. Mackner, fr. Klanin
geb. am 12. Dezember 1910, jetzt: 58097 Hagen, Karl-Halle-Str. 10
- Herbert Schulz, fr. Putzig - Tel. 0228 / 282524 -
geb. am 22. Dezember 1910, jetzt: 53127 Bonn, Haager Weg 37
- Carola Richter, geb. Lau, fr. Neustadt - Tel. 04261 / 82252 -
geb. am 22. Dezember 1910, jetzt: 27356 Rotenburg, Gräfeler Damm 37

Wir gratulieren zum :

85. Geburtstag

- Heinz Rätzer, fr. Neustadt - Tel. 06421 / 43368 -
geb. am 16. Februar 1911, jetzt: 35039 Marburg, Chemnitzer Str. 8
- Anni Schultz, geb. Brose, fr. Putzig - Tel. 0211 / 673909 -
geb. am 5. März 1911, jetzt: 40237 Düsseldorf, Schillerstr. 8
- Arnold Tredex, fr. Kolletzkau - Tel. 04327 / 355
geb. am 23. März 1911, jetzt: 24623 Grobenaspe, Heckberg 10
- Johannes Chrzan, fr. Neustadt - Tel. 0221 / 872330 -
geb. am 19. Juni 1911, jetzt: 51107 Köln, Kuthstr. 94
- Kurt Krutz, fr. Worle
geb. am 22. Juni 1911, jetzt: 99439 Berstede, Hauptstr. 6
- Paul Krack, fr. Neustadt - Tel. 04651 / 47495 -
geb. am 7. September 1911, jetzt: 25999 Kampen, Haus Heidehügel
- Erna Schulz, geb. Kühl, fr. Rheda
geb. am 28. Nov. 1911, jetzt: 37083 Göttingen, Landstr. 66, Gudenbergstift

84. Geburtstag

- Karl Slotke, fr. Gelsin - Tel. 05425 / 6804 -
geb. am 28. Januar 1912, jetzt: 33829 Bongholzhausen, Bahnhofstr. 95
- Ilse Wolff, fr. Neustadt - Tel. 05151 / 61822 -
geb. am 3. Mai 1912, jetzt: 31789 Hameln, Pyramonten Str. 42
- Elsbeth Blumenröder, geb. Baub, fr. Schlatau - Tel. 06755 / 1507 -
geb. am 9. Juni 1912, jetzt: 55585 Duchroth, Birkenweg 5
- Hildegard Bethe, fr. Neustadt - Tel. 04562 / 7718 -
geb. am 14. Juni 1912, jetzt: 23743 Grömitz, Rosenstr. 13
- Walter Kornmann, fr. Neustadt
geb. am 27. Juni 1912, jetzt: 78048 Villingen, Offenburger Str. 14
- Lisbeth Preiss, fr. Grabowin bei Gohra - Tel. 07021 / 47427 -
geboren am 5. Aug. 1912, jetzt: 73230 Kirchheim, Osianderstr. 12 A-hei
- Magdalene Magdsick, fr. Gnesdau - Tel. 05732 / 2664 -
geb. am 11. Sept. 1912, jetzt: 32584 Löhne, Windmühlenweg 39
- Walter Schramm, fr. Rheda - Tel. 040 / 6916926 -
geb. am 1. Oktober 1912, jetzt: 22177 Hamburg, Fabriciusstr. 61
- Maria Patschull, geb. Gogulski, fr. Neustadt - Tel. 06232 / 78890 -
geb. am 12. Okt. 1912, jetzt: 67346 Speyer, Rheinhausen Str. 86 b
- Eva Magdsick, fr. Gnesdau - Tel. 0251 / 25274 -
geb. am 21. Oktober 1912, jetzt: 48149 Münster, Försterstr. 8
- Erich Hewelt, fr. Damerkau - Tel. 04791 / 5559 -
geb. am 27. Okt. 1912, jetzt: 24568 Kaltenkirchen, Steenkamp 6
- Johanna Teschke, fr. Slawoschin
geb. am 6. Nov. 1912, jetzt: 23611 Bad Schwartau, Kaltenhöferstr. 121
- Hans Lau, fr. Celbau - Tel. 04262 / 535 -
geb. am 19. Nov. 1912, jetzt: 27374 Visselhövede, Freudentalstr. 14

Wir gratulieren zum :

83. Geburtstag

- Ruth Sylvester, geb. Machhof, fr. Lebnau - Tel. 02331 / 631390 -
geb. am 5. Februar 1913, jetzt: 58099 Hagen, Helfer Str. 71
- Hildegard Nadolski, fr. Neustadt - Tel. 0211 / 622777 -
geb. am 6. Febr. 1913, jetzt: 40239 Düsseldorf, Düsselkämpchen 13
- Gertrud Slotke, geb. Mroch, fr. Yelsin - Tel. 5425 / 6804 -
geb. am 12. Februar 1913, jetzt: 33829 Borgholzhausen, Bahnhofstr. 95
- Irene Adler, geb. Ellwart, fr. Neustadt - Tel. 04101 / 24448 -
geb. am 5. April 1913, jetzt: 25421 Pinneberg, Dr.-Th.-Haubach-Str. 12
- Gertrud Klein, fr. Sagonsch - Tel. 0211 / 344725 -
geb. am 19. Mai 1913, jetzt: 40223 Düsseldorf, Ringelweide 9
- Anton Macholl, fr. Neustadt Tel. - 02324 / 24535 -
geb. am 37. Mai 1913, jetzt: 45525 Hattingen, Ulmenstr. 18
- Hildegard Nachtigall, fr. Neustadt - Tel. 0711 / 8386240 -
geb. am 9. Juni 1913, jetzt: 70825 Korntal-Münchingen, Kullenstr. 6
- Judith Marbach, geb. Czelinski, fr. Neustadt - Tel. 030 / 7821300 -
geb. am 27. August 1913, jetzt: 70825 Berlin, Coburger Str. 16
- Albrecht Graf von Krockow, fr. Kl.-Schlatau - Tel. 06502 / 2339 -
geb. am 2. September 1913, jetzt: 54343 Föhren, Michelshof
- Paul von Poblitzki, fr. Neustadt Tel. - 0281 / 25817 -
geb. am 14. Sept. 1913, jetzt: 46483 Wesel, Stralsunder Str. 4
- Horst Henseleit, fr. Neustadt - Tel. 05241 / 13154 -
geb. am 15. Sept. 1913, jetzt: 33332 Gütersloh, Ottilienstr. 18
- Ruth Kemper, fr. Neustadt - Tel. 05151 / 43092 -
geb. am 20. Oktober 1913, jetzt: 31785 Hameln, Benningsenstr. 15
- Helene Kuhlmann, geb. Krutz, fr. Worle "Haus Bethesda"
geb. am 17. Dezember 1913, jetzt: 75295 Neulingen, Störnbergerstr.
- Christel Romeyke, geb. Lau, fr. Celbau - Tel. 04261 / 8638 -
geb. am 25. Dez. 1913, jetzt: 27356 Rotenburg, Ellernweg 4

82. Geburtstag

- Frieda Busch, geb. Kneft, fr. Putzig - Tel. 07361 / 62246
geb. am 6. Mai 1914, jetzt: 73430 Aalen, Kälblesrainweg 52 a
- Waldemar Katschke, fr. Schwetzin - Tel. 02325 / 70595 -
geb. am 15. Juli 1914, jetzt: 44649 Herne, Buschmannshof 5
- Gertrud von Poblitzki geb. Jerrischewski, fr. Neustadt - Tel. 0281/25817 -
geb. am 17. Juli 1914, jetzt: 46483 Wesel, Stralsunder Str. 4
- Waltraud Rosinke, geb. Draws, fr. Putzig Canada
geb. am 26. Juli 1914, jetzt: 57 Bruder Ave, N 2 G 29 Kitchener-Ontario /
- Horst Kühl, fr. Klein Katz - Tel. 0611 / 576457 -
geb. am 28. Juli 1914, jetzt: 60439 Frankfurt, Kransberger Weg 9
- Klara Böning, geb. Masuck - Tel. 040 / 6536521 -
geb. am 2. August 1914, jetzt: 22119 Hamburg, Dietzweg 8
- Andreas Brose, fr. Putzig - Tel. 040 / 584944 -
geb. am 11. Sept. 1914, jetzt: 22453 Hamburg, Niendorfer Str. 58
- Charlotte Teschke, fr. Slawoschin
geb. am 2 Okt. 1914, jetzt: 23611 Bad Schwartau, Kaltenhöfer Str. 121

Wir gratulieren zum :

82. Geburtstag

Elenore Stollmann, geb. Schelling, fr. Neustadt - Tel. 0234 / 470180 -
geb. am 3. Oktober 1914, jetzt: 44797 Bochum, Hahenfußweg 8

Gerda Lisius, geb. Kirschke, fr. Gossentin - Tel. 05136 / 7570 -
geb. am 13. November 1914, jetzt: 31303 Burgdorf, Lessingstr. 12

Gerda Jessen, geb. Krack, fr. Neustadt - Tel. 04651 / 7033
geb. am 23. Nov. 1914, jetzt: 25980 Westerland, Maybachstr. 22

81. Geburtstag

Jürgen Hammer, fr. Bohlchau - Tel. 04531 / 5995 -
geb. am 23. Januar 1915, jetzt: 23843 Bad Oldesloe, Am Stadion 16

Hedwig Maletz, geb. Lehmann, fr. Neustadt - Tel. 0531 / 6720 -
geb. am 30. Januar 1915, jetzt: 38110 Braunschweig, Feuertorweg 2

Ruth von Alversleben, geb. Kauffmann, fr. Nanzitz - Tel. 05503 / 1293 -
geb. am 9. Februar 1915, jetzt: Nörten-Hardenberg, Hardenbergstr. 16

Hulda Nöhle, fr. Lebnau - Tel. 06763 / 516 -
geb. am 22. Februar 1915, jetzt: 55483 Heinzenbach, Hauptstr. 26

Marie Heinemann, geb. Rippert, fr. Neustadt
geb. am 10. März 1915, jetzt: 52066 Aachen, Malmedyer Str. 39-41

Sophie Wagner, geb. Pletzke, fr. Neustadt - Tel. 08454 / 1718 -
geb. am 16. April 1915, jetzt: 86706 Weichering, Am Anger 15

Sophie Ellwart, geb. Gogulski, fr. Neustadt - Tel. 07522 / 21790 -
geb. am 28. April 1915, jetzt: 88239 Wangen/Allgäu, Rübezahweg 29

Marie Manzei, geb. Henseleit, fr. Neustadt - 05241 / 59175 -
geb. am 19. Oktober 1915, jetzt: 33334 Gütersloh, Kiebitzstr. 13

Reinhold von Mohrenschildt, Tel. 00434224 / 2232
geb. am 8. Nov. 1915, jetzt: A-9064 Pischeldorf, Schloß Freudenberg

80. Geburtstag

Margarete Berendt, geb. Küster, fr. Lebnau
geb. am 9. April 1916, jetzt: 31137 Hildesheim, Hammersteinstr. 49

Käthe Fromm, geb. Graewe, fr. Lebnau - Tel. 02732 / 12227 -
geb. am 1. April 1916, jetzt: 57223 Kreuztal, Liesewaldstr. 18

Inngard Schelling, fr. Neustadt - Tel. 0234 / 470180 -
geb. am 25. Februar 1916, jetzt: 44789 Bochum, Wilhelm-Sumpf-Str. 61

Adolf Stern, fr. Neustadt
geb. am 29. März 1916, jetzt: 16835 Banzendorf, Dorfstr. 4

Margarete von Mohrenschildt, geb. Kauffmann, fr. Nanzitz Tel. 00434224/2232
geb. am 30. März 1916, jetzt: A-9064 Pischeldorf, Schloß Freudenberg

Hans-Heinrich Mahncke, fr. Rekau - Tel. 0431 / 23874 -
geb. am 25. Mai 1916, jetzt: 24248 Mönkeberg, An den Baken 35

Johanna Gofredo, geb. Behrendt, fr. Alt-Oblusch geb. am 24. Juni 1916
jetzt: 1120 Arms-Street App. 2 / Marshal Michigan 49068 USA

Fritz Lehrke, fr. Neustadt - Tel. 030 / 7031863
geb. am 14. November 1916, jetzt: 12109 Berlin, Dardanellenweg 513

Unsere Verstorbenen 1995

Fern der geliebten Heimat gingen für immer von uns :

<u>Werner Brunath</u> fr. Neustadt zuletzt: 81737 München, Bert-Brecht-Allee 5	76 Jahre
<u>Hildegard Beltendorf</u> , geb. Lankau zuletzt: Pl-84-200 Wejherowo, ul. Kochanowskiego 58	77 Jahre
<u>Anny Dahms</u> , geb. Brandenburg, fr. Neustadt zuletzt: 27682 Stade, Poststr. 19	87 Jahre
<u>Gertrud Egerer</u> zuletzt: 67752 Wolfenstein, Hauptstr. 15	68 Jahre
<u>Gerhard Gessler</u> , fr. Neustadt zuletzt: 24850 Schuby, Putjeredder 20	91 Jahre
<u>Elfriede Klee</u> , geb. Hannemann, fr. Brünhausen zuletzt: 78276 Karcheez	62 Jahre
<u>Werner Kleihendorff</u> , fr. Brusdau zuletzt: 78166 Donäueschingen, Am Rehberg 12	96 Jahre
<u>Erich Kreft</u> , fr. Leßnau zuletzt: 32839 Steinheim, Bergkampweg 3	64 Jahre
<u>Luise Kriebel</u> , geb. Brandenburg, fr. Neustadt zuletzt: Friburgo, - Brasilien - (gest. 1993)	87 Jahre
<u>Harro Kühl</u> , fr. Rheda zuletzt: 27120 Bovenden, Uhlandstr. 15 a	91 Jahre
<u>Leo Lehmann</u> , fr. Neustadt zuletzt: 42477 Kadevormwald, Bahnstr. 70	77 Jahre
<u>Elisabeth Musa</u> , geb. Mielke, fr. Neustadt zuletzt: 40699 Erkrath, Millrather Weg 113	77 Jahre
<u>Gertrud Ohl</u> , fr. Neustadt zuletzt: 63065 Offenbach, Kaiserstr. 44	85 Jahre
<u>Paul Scheew</u> , fr. Hela zuletzt: 23775 Grodenbrode, Von-Herwarth-Str. 20	77 Jahre
<u>Elfriede Scheew</u> fr. Hela	77 Jahre
<u>Margarete Timreck</u> , fr. Neustadt zuletzt: 67433 Neustadt/Weinstr., Haardter Str. 4	95 Jahre
<u>Anno Walkows</u> , fr. Hela	
<u>Gertrud Zielke</u> , fr. Neustadt zuletzt: 38116 Braunschweig, Uhmstr. 28	

Spendeneingänge einschl. Überweisungen

vom 7.12.1994 bis 29.11.1995

Ahrendt Horst, Großkrotzenburg
Allik Hans Günther, Dortmund
Alvensleben von, Ruth,
Nörten-Hardenberg
Arent-Teschke Marita, Dreieich
Bartsch Hans-Werner, Zerpenschleuse
Blawath Martha, Wuppertal
Block Georg, Ottenhofen
Blume Dr. Rita, Unna
Brunath Werner u. Lorelies, München
Buchholz Dietrich, Bonn
Buchholz Sigrun, Hamburg
Bungs Ernst-Georg u. Ilse, Stuttgart
Busch Annemarie, Bremen
Busch Frieda, Aalen
Chrzan Johannes, Köln
Dahms Anni, Stade
Donski Alexander, Hamburg
Ehmke Lydia, USA Petersburg/Virg.
Ehmsen Edeltraud, Lübeck
Einars Erika Düsseldorf
Ellwardt Klara, Großkrotzenburg
Ellwart Sophie, Leverkusen
Engler Waldemar, Leverkusen
Fessner Christel, Warendorf
Feyerabend Kurt Bad Schwartau
Fieguth Harald, Henstedt-Ulzburg
Fischbach L., Bank Königswinter ?
Fischer Irmgard, Rütting /Meckl.
Fischer Ruth Christel, Cochem
Fohrmann Ruth, Bielefeld
Fredrichs Klaus, Hamburg
Fromm Käte, Kreuztal
Fuldner Heidemarie, Niederkrüchten
(von Tochter J. & Elly Lehmann)
Glodowski Franz, Kerken
Goerendt Christel, Freiburg/Br.
Goerendt-Elmohandes Ruth, Karlsruhe
Grass Heinrich von, Krefeld-Ürdg.
Graewe Gertrud u. Gustav, Kropp
Grunow Emil, Salzgitter
Grunwald Veronika, Braunschweig
Günther Ruth ?
Haese Hubert u. Christ., Minden
Hallmann Trude, Heiligenhafen
Hannemann Helene, Nürnberg
Hansen Käte, Leck
Heibutzki Barbara, Eitorf
Heinemann Maria, Aachen
Henseleit Horst, Gütersloh
Hewelt Arno ?
Hills Erika, Burgdorf
Hodam Charlotte, Hagen
Hodam Maria, Bocholt
Hohenastenberg Leonie von, Föhren
Jahn Ingeborg, Bad Pyrmont
Jesse Willi, Hemmingstedt
Jung Irene, Großkrotzenburg
Kain Hans, Hohenweststedt
Kaster Wilhelm ?
Katschke Kurt, Salzgitter
Keil Dorothea, Eutin
Keyserlingk Gustav Graf von, München
Klee Elfriede, Karchez
Klein Gertrud, Düsseldorf
Kleißendorf Erich, Stenwede
Kleißendorf Gerhard, Kempten
Kleißendorf Werner, Donaueschingen
Klemz Otto, Eggebeck
Knaak Lore, Dreieich
Kohnke Franz, Mölln
Kopper Hilmar, Kronberg i.T.
Krack Paul, Kampen
Krockow Albrecht Graf von, Föhren
Kuhlmann Helene, Wiernsheim
Kujath Eitel, Gummersbach-Dieringhausen
Kupferschmidt Stefan, Krefeld
Kupferschmidt-Pietsch, Paderborn
Kuptz Anni, Kampen
Kustus Gertrud, Oer-Erkenschwick
Kühl Horst, Frankfurt/Main
Lau Hans, Visselhövede
Lehmann Dorothea, Ottobeuren
Lehmann Leo, Radevormwald
Lehmann Siegfried, Augustdorf
Lehrke Fritz, Berlin
Lenke Dorothea, Werne
Liebke Heinz ?
Luedtke Georg ?
Magdsick Johannes, Münster
Magdsick Magdalene, Löhne
Mhncke Fritz, Oberhausen
Mahncke Hans-Heinrich, Mönkeberg
Maletz Hedwig, Braunschweig
Marbach Judith, Berlin
Mein Reinhold, Ütersen
Meseck Helga, Lübeck
Mischker Elisabeth, Travemünde
Muhsal Heinz, Moers
Muhsal Kurt, Düsseldorf
Müller Alfred, Lindlar

- Nachtigal Hildegard, Korntal
Nadolski Hans (Johannes?), Düsseldorf
Naumann zu Königsbrück Freda, Braunschweig
Neugebauer Erna, Garbeck
Neuhaus Franz u. Hildegard, Menden
Nöhle Hulda, Heinzenbach

Pallaschke Hedwig, Hildesheim
Panschog Heinz u. Erna, Groß-Rheide
Patschull Karl, Kirchlinteln
Pickrahn Gertrud, Nedlitz
Poblotzki von, Fritz, Münster
Preiss Lisbeth, Kirchheim

Ratajke Olga, Hamburg
Richter Brunhilde, Bonn
Rohde Bruno, Albstadt
Rohde Edmund, Albstadt
Rosin Hildegard, Bad Nauheim
Rosinke Hans, Viersen
Rupprecht Karl-Anton u. Ingrid,
Bad Kreuznach

Salden Irene, Witten/Ruhr
Salden Rochus, Arolsen
Slottke Karl, Borgholzhausen
Sylvester Ruth, Hagen
Syring Margarethe, Berlin

Schakau Hildegard, Rendsburg
Scheew Christel, Großenbrode
Scheew Eva, Heiligenhafen

Scheinert Johanna, Hamburg
Schnabel Anneliese, Münster
Schostock Hedda, Köln
Schramm Walter, Hamburg
Schröder Anni, Großenbroden
Schroeder Hildegard, Heiligenhafen
Schröder Walter, Remscheid
Schultz Charlotte, Uslar
Schulz Erwin, Bornheim-Widdig
Schulz Inge u. Herbert, Bonn
Schwuchow Hugo, Haslach

Stegemann Helene, Holzminden
Steinbach-Hermann Erika, MDB, Frankf./M.
Stielau Katharina, Hannover
Stollmann Eleonore, Bochum
Ströse Bruno, Blumberg

Teschke Charlotte, Bad Schwartau
Tiesenhausen von, Cecilie, Föhren
Timpe Waltraud, Howacht/Ostsee
Tumforde Edith, Haseldorf

Uhrner ursula, Erkrath
Usdrowski Roman, Großkrotzenburg

Vogt Hugo, Liestal/Schweiz

Wagner Sophie, Weichering
Warrass Maria, Hannover
Wittrin Günther, Braunschweig
Wrosch Ursula, Bielefeld
Zuch Gerhard, Großenbrode

Am 11.4.95 wurde von der Kreissparkasse Guben eine Spende überwiesen. Auf unserem Eingangsbeleg fehlt jedoch der Name des Spenders und konnte nicht ermittelt werden. Die Konto-Nr. des Auftraggebers lautet 48014509.

Auch diesem Spender ein herzliches " Dankeschön " .

Der Heimatkreisverein Neustadt/Westpreußen dankt allen Spendern für die zahlreichen und zum Teil sehr großzügigen Spenden, die es uns ermöglicht haben, unser Heimatblatt wieder herauszugeben.

Worte, die nachdenklich stimmen...

*Teilt das Brot mit anderen, es schmeckt doch nur gebrochen gut.
Teilt das Brot mit anderen, geteiltes Brot macht vielen Mut.*

*Teilt das Wort mit anderen, es ist zu reich für Euch allein.
Teilt das Wort mit anderen, es soll zum Heil für viele sein.*

*Teilt das Leid mit anderen, es ist doch Euer Brüder Tod.
Teilt das Leid mit anderen, die Liebe ist des Herrn Gebot.*

*Teilt das Licht mit anderen, daß es die Finsternis vertreibt.
Teilt das Licht mit anderen, daß keiner mehr im Dunkeln bleibt.*

Hanna Hansen

Die Verse von Hanna Hansen machen nachdenklich.

Wir erleben in der Bundesrepublik einen noch nie gekannten Wohlstand. Die Städte bersten vor Autos. Die Deutschen haben die höchsten Stundenlöhne. Es gibt kaum ein Fleckchen Erde, das von deutschen Urlaubern noch nicht entdeckt wurde. Deutschland gilt für Ausländer immer noch als "Schlaraffenland Nummer eins". Andererseits hat die Arbeitslosigkeit die Viermillionengrenze schon überschritten mit immer noch leicht steigender Tendenz.

Seit über vier Jahrzehnten werden Jahr für Jahr die Löhne und Gehälter erhöht. Ist das immer noch nötig? Deutschland im Herzen Europas lebte immer schon vom Export. In-zwischen werden in zunehmendem Maße Arbeitsplätze exportiert.

Der Standort Deutschland ist zu teuer geworden. Südostasien und neuerdings auch die ehemaligen Ostblockstaaten bieten sich mit günstigen Produktionskosten an.

Wir müssen von unserem hohen Niveau etwas herunter und bescheidener werden. Arbeit gibt es genug, aber sie ist zu teuer geworden.

Unser erster Wirtschaftsminister Professor Ludwig Erhard hat stets gebeten, wir sollten Maß halten.

Laß uns nicht nur das Brot, sondern auch Arbeitsplätze und alles andere in mehr Bescheidenheit teilen und nicht noch einmal einen Turm zu Babel errichten.

Petersburg, d. 5 Juli 1995

Wohler Herr Mahncke;

Erst heute komme ich dazu, Ihnen ganz herzlich für das Heimatblatt zu danken. Ich habe mich sehr sehr gefreut.

Als ich das Titelbild, den Leuchtturm von Hela sah, bekam ich richtiges Heimweh. Während des Krieges, habe ich in der Kommandantur gearbeitet und mußte immer an den Leuchtturm vorbei gehen. Auch das Schloß in Krockow und viele andere Erinnerungen.

Im Heimatblatt sehe ich viele Namen, an denen ich lange nicht mehr gedacht habe, und nicht wusste, ob die noch am Leben waren. Ich lese das Heimatblatt immer wieder und finde immer neue Namen und Erinnerungen.

Der Krieg hat die Menschen getrennt und in allen Ecken verstreut, doch die Heimat bleibt trotz allem die Heimat, mit allen Erinnerungen, die man niemand nehmen kann.

Anbei eine kleine Spende von 50.00 Dollar.

Mehrere mein aller herzlichsten Dank

Ihre

Lydia Ehrnke geb. Frägel

früher Brünhansen, Krs. Neustadt, Westpreußen.

Ein verlorenes Schäflein in den USA wiederentdeckt.

H.M.

Petersburg, d. 5 Juli 1995

Wohnten Herr Mahncke;

erst heute komme ich dazu, Ihnen ganz herzlich für das Heimatblatt zu danken. Ich habe mich sehr sehr gefreut.

Als ich das Titelbild, den Leuchtturm von Hela sah, bekam ich richtiges Heimweh. Während des Krieges, habe ich in der Kammerrudantur gearbeitet und mußte immer an dem Leuchtturm vorbei gehen. Auch das Schloß in Helsingfors hat viele andere Erinnerungen.

Im Heimatblatt sehe ich viele Namen, an denen ich lange denke, und nicht weißte, ob die noch am leben waren. Ich lese immer weiter und finde immer neue Namen und der Krieg hat die Menschen getrennt und in allen Erdteilen die Heimat überall trotz allem die Heimat, mit allen Erinnerungen niemand nehmen kann.

Bei eine kleine Spende von 50.00 Dollar.

Mich würde mein aller herzlichsten Dank

Ihre
Lydia Elmke
früher Brühlhansen, Krs. i

Ein verlorenes Schäflein in den U
entdeckt.

Grauskala #13

B.I.G.

M

Y

C

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19